

# Beiträge zur Spinnenfauna von Hessen – Faunistik, Autökologie und Phänologie

## I. Pholcidae, Dysderidae, Segestriidae, Uloboridae, Tetragnathidae, Metidae und Nesticidae (Arachnida: Araneida)

H. G. MÜLLER, Waldsolms

In den Jahren 1980–83 wurde die Spinnenfauna des mittelhessischen Raumes sowohl qualitativ als auch quantitativ untersucht. An 89 der insgesamt 92 Fundstellen wurden vorwiegend im Raum Gießen–Wetzlar und Vogelsberg lediglich qualitative Bearbeitungen vorgenommen. Daneben lag ein Schwerpunkt auf der quantitativen Erfassung der Araneenfauna zweier xerothermer Standorte im Raum Vogelsberg und der Spinnenfauna einer Kulturrasenfläche eines Gartens in Waldsolms/Brandoberndorf.

Zudem wurde das Belegmaterial einer unpublizierten Diplomarbeit zur Araneenfauna des Vogelsberges (BARTH 1976) revidiert. Es enthielt zahlreiche Fehlbestimmungen, so daß im folgenden nur jene Daten Berücksichtigung finden, von welchen Belegmaterial nachbestimmt werden konnte. Für die Überlassung dieser Sammlung zur Revision danke ich an dieser Stelle ganz herzlich Herrn Prof. Dr. H. SCHERF (Zool. Inst. Gießen), ebenso auch seinen Mitarbeitern der ökologischen Forschungsstation Künanz-Haus am Hoherodskopf, von denen ich ebenfalls Spinnenmaterial erhielt.

Zunächst soll über die qualitativen Aufsammlungen berichtet werden, die sich vom Gebiet her gut als Ergänzung zu den Arbeiten von BRAUN (1956–76) zur Spinnenfauna des Rhein-Main-Gebietes und der Rheinpfalz in nördlicher Richtung anschließen. Der Schwerpunkt lag auf der Spinnenfauna der Wälder, wobei verstärkt auch in der kalten Jahreszeit gesammelt wurde, die bei vielen Bearbeitern unberücksichtigt blieb. Bei den Untersuchungen wurde mit Barberfallen und Streifnetz gearbeitet sowie sehr oft Boden-substrat (Fallaub, Moos) der Wälder mit der Hand nach Spinnen ausgelesen.

Hinweise auf ältere Funde aus Hessen finden sich in der Literaturzusammenstellung von MÜLLER (1984 a). Die Bestimmung erfolgte im wesentlichen nach den dort (Teil C) angeführten Arbeiten. Die Systematik und Reihenfolge orientiert sich an BRIGNOLI (1983). Verbreitungskarten der besprochenen Arten bringt MÜLLER (1984 b, 1984 c).

Es empfahl sich, auf Grund der Fülle des vorliegenden Materials die einzelnen Arten nach einem einheitlichen Schema zu behandeln. Folgende Abkürzungen finden hierzu Verwendung:

- F.** = Fundangaben (eigene Nachweise und Material der Sammlung BARTH bzw. der Mitarbeiter der ökologischen Forschungsstation Künanz-Haus/Hoherodskopf)
- Fz.** = Fangzahl (Anzahl gefangener Exemplare)
- Ö.** = Ökologie
- Phän.** = Phänologie
- I–XII** = Monate, in welchen die Tiere gefunden wurden
- A, M, E** = Anfang, Mitte, Ende eines Monats (z. B. A II – E IV = Anfang Februar bis Ende April)

Die autökologische Zuordnung der Arten erfolgt nach der von TRETZEL (1952) verwendeten Terminologie. Die Jahreszyklustypen orientieren sich an der Einteilung von

SCHAEFER (1976). TRETZEL (1954) definierte die verschiedenen Jahreszyklen nach für ihn „charakteristischen“ Arten. Da die Reifezeiten vieler Arten jedoch regional variieren und sich TRETZELs Gruppierung deswegen z. T. als falsch erwies, wird sie hier nicht berücksichtigt.

Es war dem Verfasser unmöglich, die große Zahl der faunistischen und ökologischen Spinnenliteratur zur Charakterisierung der einzelnen Arten heranzuziehen. Jedoch wurde versucht, die wichtigsten neueren und zusammenfassenden Arbeiten zu berücksichtigen.

Belegmaterial befindet sich in der Sammlung der ökologischen Forschungsstation Künz-Haus/Hoherodskopf sowie im Senckenberg-Museum, Frankfurt a. M.

## **Familie: Pholcidae**

*Pholcus opilionides* (SCHRANK 1781)

**Fz.** 4 ♂♂, 1 ♀.

**F.** 1 ♂, VII 1971: Steinbruch bei Gedern, leg. det. BARTH. – 1 ♂, VIII; 1 ♂, 1 ♀, X 1981: Holzschuppen und Keller eines Hauses in Waldsolms/Brandobendorf. – 1 ♂, VIII 1981: zwischen Steinblöcken in einem Steinbruch bei Wetzlar/Nauborn.

**Ö.** Diese offenbar mittel- und südeuropäisch-zentralasiatische Art (BRIGNOLI 1971) lebt im kühleren mitteleuropäischen Raum vor allem in Gebäuden (HARMS 1966, TRETZEL 1952) z. T. jedoch auch im Freien an Stellen, wo sie vor kalten Witterungsperioden Schutz finden kann, z. B. zwischen Geröll (MARTIN 1973) oder auch in Höhlen, wo sie HUBERT (1964) in Frankreich mehrfach antraf. *P. opilionides* ist somit nach VALEŠOVÁ-ŽĎÁRKOVÁ (1966) als hemisynanthrop zu charakterisieren.

**Phän.** MARTIN (1973) fing ♂♂ in V–VII und X; ♀♀ in III, V–VIII und X. Es liegen mir ♂♂ aus VII–VIII und X vor. Kokontragende ♀♀ fand ich den ganzen Sommer über bis in den Herbst hinein. Dies läßt auf eine breite Sommer-Eurychronie schließen. Sowohl ♂♂ als auch ♀♀ fanden sich mit angezogenen Beinen überwintend in ungeheizten Kellerräumen.

*Pholcus phalangioides* (FUESSLIN 1775)

**Fz.** 1 ♀ (BARTH). Vom Verfasser keine Belege entnommen.

**F.** 1 ♀, XI 1971: in einem Raum der ökologischen Forschungsstation, leg. det. BARTH. – Zahlreiche ♂♂ und ♀♀ wurden in Gebäuden von Gießen und Wetzlar von I–XII beobachtet.

**Ö.** *P. phalangioides* ist eine Art mit kosmopolitischer Verbreitung. BRIGNOLI (1971) vermutet, daß sie ursprünglich im holomediterranen Raum heimisch war und schließlich vom Menschen weit verbreitet wurde. Während BRIGNOLI (1971) sie im Mittelmeerraum und HUBERT (1964) in Frankreich in Höhlen antraf, ist sie im kälteren Mitteleuropa an menschliche Wohnungen gebunden und daher als eusynanthrop (VALEŠOVÁ-ŽĎÁRKOVÁ 1966) zu bezeichnen.

**Phän.** SCHAEFER (1976) wies ♂♂ und ♀♀ in I–XII nach und charakterisiert die Spezies als eurychron.

## Familie: Dysderidae

*Dysdera crocata* C. L. KOCH 1839

**Fz.** 1 ♀.

**F.** 1 ♀, VI 1983: Botanischer Garten in Gießen, Barberfalle. Freilandfund!

**Ö.** Nach COOKE (1965) kommt die Art bevorzugt in anthropogen beeinflussten Biotopen vor und ist bisher aus vielen Ländern der Erde bekannt. *D. crocata* ist zumindest thermophil und wurde im kälteren Mitteleuropa nur selten im Freien gefunden. WUNDERLICH (1972) traf sie an einem südexponierten Hang im Berliner Raum und gibt als Charakterisierung: stenök, photobiont-xerobiont, wobei jedoch sicherlich der Wärmefaktor ausschlaggebend für das Vorkommen war. WIEHLE (1953) fand die Spezies in einem Gewächshaus, jedoch nie im Freien. Sie muß daher in unserem Gebiet zudem als hemisynanthrop (Tendenz zu eusynanthrop) angesehen werden.

**Phän.** Die Art ist offensichtlich stenochron sommerreif (LOCKET & MILLIDGE 1951, WUNDERLICH 1972).

*Harpactea hombergi* (SCOPOLI 1763)

**Fz.** 3 ♂♂, 1 ♀.

**F.** 1 ♂, VI 1973: Ilbeshausen, leg. det. BARTH. – 1 ♂, VI 1974: Oberwiddersheim (Burg), leg. det. BARTH. – 1 ♀, V 1982: Emergenzfalle am Affoldernbecken, Edersee, leg. LÜPKES. – 1 ♂, IX 1983: Botanischer Garten in Gießen, Barberfalle.

**Ö.** Die Art lebt unter Rinde, Steinen und in Felsspalten auf trockenem, mäßig feuchtem Untergrund (vgl. LOCKET & MILLIDGE 1951, MARTIN 1973, TRETZEL 1952, WUNDERLICH 1982). BRAUN (1969) bezeichnet sie als skotophil (nachtaktiv!), (hemi-)hygrophil und thermophil. Es liegen zahlreiche Funde aus dem Raum Hessen und der näheren Umgebung vor.

**Phän.** BRAUN (1969) vermutet nach einer Zusammenstellung von Literaturdaten und auf Grund eigener Funde, daß die Art spätsommerreif sein könnte. Die Funde von BARTH könnten jedoch auch auf eine breite Sommer-Eurychronie hinweisen.

## Familie: Segestriidae

*Segestria senoculata* (LINNÉ 1758)

**Fz.** 1 subad., 1 ♂, 5 ♀♀.

**F.** 1 ♀, IV 1973: vom Alteberg bei Eichelsdorf, leg. det. BARTH. – 1 ♂, 1 ♀, X 1980: unter aufgewölbter Rinde eines abgestorbenen Fichtenbaumes in einer jungen Fichtenmonokultur am Stoppelberg bei Wetzlar. – 1 ♀, VII 1982: Barberfalle im Bestandsinneren einer alten Fichtenmonokultur am Stoppelberg. – 1 ♀, 1982: Am Rand eines Hainbuchenwaldes bei Ürzell (Vogelsberg), leg. MEYER. – 1 ♀, 1983: Eichköppel (Hainbuchenwald) bei Eichelsdorf (Vogelsberg), leg. MEYER. – 1 subad. IV, 1983: Botanischer Garten in Gießen, Barberfalle.

**Ö.** Die Spezies wurde am häufigsten unter Rinde gefunden, wo sie auch überwintert (u. a. CASEMIR 1976, HARMS 1966, MARTIN 1973, SCHAEFER 1976, TRETZEL 1952, WUNDERLICH 1982), vereinzelt jedoch auch unter Steinen und in Felsspalten (u. a. HARMS 1966, LOCKET & MILLIDGE 1951) und ähnelt damit im Vorkommen der vorhergehenden Art, scheint jedoch an Waldgebiete gebunden. Eine Bevorzugung von Laub- oder Mischwald (TRETZEL 1952) ist jedoch nicht zu erkennen. *S. senoculata* ist somit hylobiont und offenbar weitgehend euryhygr, da sie sowohl an trockenen und, wenn auch seltener, an feuchten Stellen gefunden wurde.

**Phän.** Nach SCHAEFER (1976) ist die Art im norddeutschen Raum diplochron mit zwei Fortpflanzungszeiten in V und IX. ♂♂ und ♀♀ werden jedoch das ganze Jahr über gefunden.

### **Familie: Uloboridae**

*Hyptiotes paradoxus* (C. L. KOCH 1837)

**Fz.** 2 ♂♂, 2 ♀♀.

**F.** 1 ♀, VII; 2 ♂♂, 1 ♀, VIII 1981: Von Zweigen in einer jungen Fichtenmonokultur am Stoppelberg bei Wetzlar.

**Ö.** Die Art ist an Nadelwälder gebunden und bevorzugt eindeutig Fichten (u. a. CROME 1962, MARTIN 1973, WIEHLE 1953). Sie ist somit hylobiont und nach eigenen Funden vermutlich ?hemihygrophil-(hemi)ombrophil.

**Phän.** WIEHLE (1953) fing reife Tiere in VII–VIII, was gut mit meinen Nachweisen übereinstimmt. Eine Sommer-Stenochronie kann als sicher gelten.

### **Familie: Tetragnathidae**

*Pachygnatha clercki* SUNDEVALL 1823

**Fz.** 3 ♂♂, 4 ♀♀.

**F.** 1 ♂, 1 ♀, II 1971: Haselbach, Ilbeshausen, leg. det. BARTH. – 1 ♂, 2 ♀♀, XII 1966: Niddagenist bei Eichelsdorf, leg. det. BARTH. – 1 ♂, VIII 1982: aus der Krautschicht am Rand einer alten Fichtenmonokultur am Stoppelberg bei Wetzlar. – 1 ♀, VIII 1982: aus der Krautschicht am Ufer der Lahn bei Wetzlar/Niedergirmes.

**Ö.** In großer Zahl wurde die Art stets nur in sehr feuchten bis nassen Biotopen angetroffen (hygrobiont), die keine oder nur geringe Beschattung aufwiesen (euryphot?), wo sie die Krautschicht bevorzugt besiedelt. Sofern die Spezies eine hohe Feuchtigkeit vorfindet, ist sie in einer Vielzahl von Lebensräumen anzutreffen (z. B. BROEN & MORITZ 1963, CASEMIR 1951, 1962, MARTIN 1971, 1976, SCHAEFER 1971, 1976). Es liegen zahlreiche Meldungen aus Hessen vor.

**Phän.** eurychron (SCHAEFER 1976, TRETZEL 1954). ♂♂ und ♀♀ sind das ganze Jahr über anzutreffen, zeigen jedoch ein Maximum im Frühsommer. OTREMBNIK (1978) fand hingegen einen Fortpflanzungsgipfel im Herbst. CASEMIR (1962) wiederum stellt sie jedoch „eher zu den diplochronen Spinnen mit zweimal jährlicher Kopulationszeit im April/Mai und Oktober“.

*Pachygnatha degeeri* (SUNDEVALL 1830)

**Fz.** 7 ♂♂, 5 ♀♀.

**F.** 1 ♀, II 1971: Haselbach bei Ilbeshausen, leg. det. BARTH. – 1 ♂, I 1971: Biberberg bei Bellmuth „im Moos“, leg. det. BARTH. – 1 ♂, IX 1981: aus der Krautschicht eines Eichenwaldes bei Waldsolms/Brandobersdorf. – 1 ♂, XII 1982: aus feuchtem Moos einer alten Fichtenmonokultur bei Beuern. – 1 ♀, X 1983: aus niederliegendem Gras am Rand eines Ackers bei Lollar. – 2 ♂♂, 1 ♀, IV; 1 ♂, 2 ♀♀, VI; 1 ♂, VIII 1983: aus Barberfallen im Botanischen Garten in Gießen.

**Ö.** Die Spezies lebt vorwiegend in unbeschatteten Biotopen (photophil) und findet sich zahlreich auch auf Kulturlflächen wie Äckern und Gärten (z. B. HEIMER 1978). Gegenüber Feuchtigkeit ist sie weitgehend anpassungsfähig (euryhydr). Eine unserer häufigsten Arten, von der viele Nachweise aus Hessen vorliegen.

**Phän.** Die Reifezeit ist offenbar regional verschieden. HEIMER (1978) und MARTIN (1971): diplochron. SCHAEFER (1976): eurychron oder diplochron. CASEMIR (1975), HIEBSCH (1973) und SCHAEFER (1971): eurychron. HEYDEMANN (1960): Sommer-Eurychronie.

*Pachygnatha listeri* (SUNDEVALL 1830)

**Fz.** 6 ♂♂, 15 ♀♀.

**F.** 1 ♀, VI 1972: Hauswurz, leg. det. BARTH. – 1 ♀, V 1971: Mehlbacher Teich bei Ehringshausen, leg. det. BARTH. – 1 ♀, V 1971: Schellnhof bei Einartshausen, leg. det. BARTH. – 1 ♀, XII 1972: Schmidtmühle bei Kressenbach, leg. det. BARTH. – 3 ♀♀, IX 1981: aus Gras am trockenen, sonnenexponierten Südrand einer alten Fichtenmonokultur am Stoppelberg bei Wetzlar. – 1 ♂, X; 2 ♀♀, XI 1981: aus der Krautschicht einer alten Fichtenmonokultur (nördl. Waldrand) am Stoppelberg. – 2 ♂♂, 1 ♀, VI; 1 ♀, VII 1982: Barberfalle in einem Erlenbruch am Stoppelberg. – 1 ♂, IX 1981: aus Gras in einer lichten Fichtenschonung am Stoppelberg. – 1 ♀, I 1983: aus mäßig feuchtem Moosrasen am Waldrand einer alten Fichtenmonokultur zwischen Eberstadt und Lich. – 1 ♂, 2 ♀♀, I 1983: aus feuchtem Moos einer Fichtenmonokultur bei Beltershain (Nähe Grünberg). – 1 ♂, 1 ♀, X 1983: aus der Krautschicht einer lichten, alten Fichtenmonokultur bei Elpenrod (15 km südwestl. Alsfeld).

**Ö.** Die Art findet sich vorwiegend am Boden und in der Krautschicht feuchter Wälder (hygrophil) (HARMS 1966, MARTIN 1971, SCHAEFER 1976) und strahlt von dort ganz vereinzelt offenbar auch auf offene, trockene Flächen aus (CASEMIR 1962). Sie ist keineswegs ombrobiont wie dies KNÜLLE (1953) anführt, sondern zeigt eher eine Präferenz für mäßig beschattete Biotope (hemiombrophil). Außerhalb von Wäldern wurde die Spezies auch in Mooren (BROEN & MORITZ 1963), CASEMIR (1960) angetroffen.

**Phän.** BROEN & MORITZ (1963) fingen ♂♂ in II–IX, eines noch A XI, mit einem Maximum in IV–V; ♀♀ in I–VII und IX–XI. SCHAEFER (1976): ♂♂ in I–V, VII–IX und XI–XII, ♀♀ in I–XII. Nach TRETZEL (1952) sind die ♂♂ stenochron und die ♀♀ eurychron. Es ist kaum möglich, zu entscheiden, welcher Jahreszyklustyp hier vorliegt. Regionale Unterschiede in der Fortpflanzungszeit wären durchaus denkbar.

*Tetragnatha extensa* (LINNÉ 1785)

**Fz.** 3 ♂♂, 4 ♀♀.

**F.** 1 ♂, 1 ♀, VI 1971: Goldwiese im Oberwald (Hoher Vogelsberg), leg. det. BARTH. – 1 ♀, VII 1971: am Spießweiher bei Gedern, leg. det. BARTH. – 1 ♀, VII 1981; 2 ♂♂, 1 ♀, VIII 1982: am Lahnufer bei Wetzlar aus der Krautschicht.

**Ö.** Häufige Art, die im Uferbewuchs stehender und fließender Gewässer vorkommt (LOCKET & MILLIDGE 1953, WIEHLE 1963). An der Küste ist sie auch in den Dünen anzutreffen (HEYDEMANN 1963, SCHAEFER 1971, 1976). Nach TRETZEL (1952) ist *T. extensa* photophil-hygrophil.

**Phän.** stenochron-sommerreif (z. B. HIEBSCH 1973, LOCKET & MILLIDGE 1953, SCHAEFER 1971, 1976), wobei jedoch geringfügige Verschiebungen möglich sind.

*Tetragnatha nigrita* LENDL 1886

**Fz.** 1 ♂, 1 ♀.

**F.** 1 ♂, 1 ♀, VII 1971: von niedrigen Ästen am Spießwald bei Gedern, leg. det. BARTH.

**Ö.** Die Art lebt auf Bäumen und Sträuchern (MARTIN 1971, SCHAEFER 1976, WIEHLE 1963) und benötigt hohe Luftfeuchtigkeit, die sie in Bruchwäldern und in der Nähe von Gewässern vorfindet.

**Phän.** *T. nigrita* ist stenochron-sommerreif und überwintert frei in der Vegetation (SCHAEFER 1976).

*Tetragnatha obtusa* C. L. KOCH 1837

**Fz.** 1 ♂, 1 ♀.

**F.** 1 ♂, VII 1982: aus der Krautschicht am Nordrand einer alten Fichtenmonokultur am Stoppelberg bei Wetzlar. – 1 ♀, V 1971: Gelnhaar, leg. det. BARTH.

**Ö.** *T. obtusa* lebt auf Sträuchern und Bäumen, selbst in den Baumwipfeln (WIEHLE 1963) und besitzt eine hohe Toleranz gegen Schwankungen der Luftfeuchtigkeit. Nach TRETZEL (1952) ist die Spezies hylobiont-hygrophil, nach BRAUN & RABELER (1969) jedoch hemihygrophil.

**Phän.** stenochron-sommerreif (WIEHLE 1963).

*Tetragnatha pinicola* L. KOCH 1870

**Fz.** 6 ♂♂, 6 ♀♀.

**F.** 2 ♂♂, VII 1982: aus trockenem Gras am Rand eines Kiefernforstes bei Wetzlar-Münchholzhausen. – 4 ♂♂, 4 ♀♀, VI; 2 ♀♀, VII 1982: aus Gras am Rand eines Eichenwaldes bei Gießen-Klein Linden.

**Ö.** Nach WIEHLE (1963) ist die Spezies auf Wälder beschränkt. BRAUN (1969) wies sie jedoch auch außerhalb von Waldgebieten an ausgesprochen trockenen Stellen nach.

Eine Bevorzugung von Nadelwald, wie dies WIEHLE angibt, erscheint zweifelhaft. Ausgesprochen nasse Biotope werden weitgehend gemieden. Als einziger fand sie TRETZEL (1952) „um nasse Sphagnumherde“.

**Phän.** Im Gebiet offenbar stenochron-sommerreif (BRAUN 1969).

### **Familie: Metidae**

*Meta menardi* (LATREILLE 1804)

**Fz.** 1 ♀.

**F.** 1 ♀, IX 1981: Im Halbdunkel des Eingangs eines stillgelegten Bergwerks bei Waldsolms/Weiperfelden.

**Ö.** Für das Vorkommen der Art ist hohe Luftfeuchtigkeit und eine Abdunkelung des Lebensraumes Bedingung (WIEHLE 1931). Sie findet sich daher in feuchten, dunklen Kellern, Bergwerken und Höhlen (troglophil). SIMON (zit. nach WIEHLE) soll sie auch in Dachs- und Fuchsbauten angetroffen haben.

**Phän.** nicht geklärt. In dem besagten Bergwerk waren im Winter keine Tiere zu finden.

*Meta mengei* (BLACKWALL 1869)

**Fz.** 23 ♂♂, 34 ♀♀.

**F.** 2 ♂♂, 5 ♀♀, VII 1971: Ulrichstein, leg. BARTH. – 4 ♂♂, 3 ♀♀, VI 1972: Hauswurz, leg. det. BARTH. – 3 ♂♂, 12 ♀♀, IX; 2 ♂♂, 4 ♀♀, X; 3 ♂♂, 6 ♀♀, XI 1981; 1 ♂, 1 ♀, III; 2 ♂♂, V; 1 ♂, VII 1982: Aus der Kraut- und Strauchschicht einer alten Fichtenmonokultur (Waldrand) am Stoppelberg bei Wetzlar. – 1 ♂, 1 ♀, X 1981: Krautschicht am Rand einer Fichtenmonokultur am Hartenberg bei Waldsolms/Weiperfelden. – 1 ♂, IX 1982: am trockenen Südrand einer alten Fichtenmonokultur am Stoppelberg aus Gras gestreift. – 1 ♂, 1 ♀, XII 1982: aus dem feuchten Moos am Rand einer Fichtenmonokultur bei Beuern. – 1 ♂, I 1983: aus Polytrichaceen-Rasen einer alten Fichtenmonokultur zwischen Villingen und Hungen. – 1 ♂, 1 ♀, X 1983: aus der Krautschicht einer lichten Fichtenmonokultur bei Elpenrod (15 km südwestl. Alsfeld).

**Ö.** *Meta mengei* ist im Gebiet offensichtlich ebenso häufig wie die nahe verwandte *M. segmentata*. Die Spezies scheint jedoch feuchtere und schattigere Biotope als letztere vorzuziehen (PALMGREN 1974), wird jedoch auch syntop mit dieser gefunden. TRETZEL (1952): mesök, hemiombrophil-hygrophil.

**Phän.** BRAUN & RABELER (1969) vermuten nach einer Zusammenstellung von Literaturangaben und eigenen Funden eine Frühjahr-Herbst-Diplochronie. Die Nachweise von 1971–1983 bestätigen diese Annahme.

*Meta merianae* (SCOPOLI 1763)

**Fz.** 2 ♂♂, 4 ♀♀.

**F.** 1 ♀, V 1971: Ilbeshausen, leg. det. BARTH. – 1 ♀, IX 1972: Goldwiese im Oberwald (Hoher Vogelsberg), leg. det. BARTH. – 1 ♀, VI 1982: Barberfalle im Bestandesinneren einer alten Fichtenmonokultur am Stoppelberg bei Wetzlar. Nach starken Regenfällen

und bei der Schneeschmelze im Frühjahr kommt es in diesem Biotop häufig zu Staunässe. – 1 ♀, V 1980: In Bodennähe am Eingang eines stillgelegten Bergwerkes bei Waldsolms/Weiperfelden. – 2 ♂♂, V 1982: aus Emergenzfallen am Affoldernbecken/Edersee, leg. LÜPKES.

**Ö.** Gemeinsam mit *Meta menardi* ist der Art das hohe Feuchtigkeitsbedürfnis. Sie benötigt jedoch für ihr Vorkommen keine abgedunkelten Lebensräume. Man findet sie sowohl im Freien in einer Vielzahl von Biotopen (z. B. MARTIN 1971, SCHAEFER 1976, TRETZEL 1952, WIEHLE 1931) als auch in Höhlen. Sie ist somit hygrophil und nach ihrem recht häufigen Vorkommen in Gebäuden auch hemisynanthrop.

**Phän.** MARTIN (1971) vermutet, daß die in Häusern lebenden Populationen eurychron sind. Nach MARTIN (1971) und WIEHLE (1931) ist die Spezies im Freiland ?(früh)sommerreif.

Sämtliche Angaben zur Ökologie und Phänologie der Art werden durch die Nachweise des Verfassers gestützt.

*Meta segmentata* (CLERCK 1757)

**Fz.** 21 ♂♂, 20 ♀♀.

**F.** 6 ♂♂, 4 ♀♀; IX 1971: Hillersbachsee bei Hirzenhain, leg. det. BARTH. – 4 ♂♂, X 1971: Laubach (am Weiher), leg. det. BARTH. – 1 ♂, 1 ♀, IV 1971: Mehlbacher Teich bei Ehringhausen, leg. det. BARTH. – 4 ♀♀, VIII 1981: aus Gebüsch am Rand eines Waldes bei Wetzlar/Münchholzhausen. – 1 ♂, IX 1981: aus trockenem Gras am Rand eines Fichtenforstes am Stoppelberg/Wetzlar. – 1 ♀, IX; 3 ♂♂, 3 ♀♀, XI 1981; 1 ♀, V 1982: unweit von letzterem Fundort. Aus der Krautschicht einer Fichtenmonokultur, schattig. – 1 ♂, X; 1 ♂, XI 1981: aus der Kraut- und Strauchschicht einer Fichtenmonokultur am Hartenberg bei Waldsolms/Weiperfelden. – 1 ♂, 5 ♀♀, IX 1981: aus Gras eines lichten Eichenjungwuchses bei Waldsolms/Griedelbach. – 2 ♂♂, 1 ♀, 1982: Hainbuchenwald am „Spieß“ bei Schotten leg. MEYER. – 1 ♂, 1982: Hainbuchenwald am Waltersköpfel bei Wingershausen, leg. MEYER.

**Ö.** *Meta segmentata* ist im Herbst eine unserer häufigsten Radnetzspinnen. Man findet sie sowohl in Wäldern als auch in offenem Gelände. Von der Feuchtigkeit ist sie nicht so sehr abhängig wie die nah verwandte *M. mengei*. TRETZEL (1952) charakterisiert sie als mesök: hemiombrophil-hygrophil.

**Phän.** stenochron-herbstreif.

## **Familie: Nesticidae**

*Nesticus cellulanus* (CLERCK 1757)

**Fz.** 1 ♂.

**F.** 1 ♂, VI 1983: Barberfalle im Botanischen Garten in Gießen.

**Ö.** Die troglophile Spezies findet sich häufig in Kellern, Brunnenschächten und Höhlen (KIRCHNER & KULLMANN 1972, WIEHLE 1953). MARTIN (1973) traf sie im Freien „unter Brunnendeckeln, an Bachwehren, Mauernischen, in der Laubstreu eines Erlen-



sumpfes und unter am Boden liegender Dachpappe im Garten". Auch PALMGREN (1964) fing sie in Finnland mehrfach im Freien. Die meisten Funde liegen an schattigen und ausgesprochen feuchten Stellen, wobei letzteres ausschlaggebend für das Vorkommen der Art ist. KIRCHNER & KULLMANN stellten zudem eine geringe Frostresistenz fest, so daß *N. cellulanus* nur an Stellen vorkommen kann, die keinen starken Temperaturschwankungen ausgesetzt sind. Eine Charakterisierung als ombrophil-hygrobiont ist sicher zutreffend.

**Phän.** SCHAEFER (1976): Nach Funden in Häusern ist die Art eurychron.

## Summary

The first part of a compilation of the spider fauna of central Hesse is dealing with the families Pholcidae (2), Dysderidae (2), Segestriidae (1), Uloboridae (1), Tetragnathidae (7), Metidae (4) and Nesticidae (1 species, respectively). For each of the species the localities, number of individuals caught, ecological and phenological data listed.

## Literatur

- BARTH, L. (1976): Erster Beitrag zur Kenntnis der Spinnenfauna (Arachnida) des Vogelsberges. – Diplomarbeit, Zool. Inst. Gießen, 100 S.
- BRAUN, R. (1956): Zur Spinnenfauna von Mainz und Umgebung, mit besonderer Berücksichtigung des Gonsenheim Waldes und Sandes. – Jb. nass. Ver. Naturk. **92**, 50–79, Wiesbaden.
- (1957): Die Spinnen des Rhein-Main-Gebietes und der Rheinpfalz. – Jb. nass. Ver. Naturk. **93**, 21–95, Wiesbaden.
- (1960): Neues zur Spinnenfauna des Rhein-Main-Gebietes und der Rheinpfalz. – Jb. nass. Ver. Naturk. **95**, 28–89, Wiesbaden.
- (1966): Für das Rhein-Main-Gebiet und die Rheinpfalz neue Spinnenarten. – Jb. nass. Ver. Naturk. **98**, 124–131, Wiesbaden.
- (1969): Zur Autökologie und Phänologie der Spinnen (Araneida) des Naturschutzgebietes „Mainzer Sand“. – Mainzer Naturw. Archiv **8**, 193–288, Mainz.
- (1976): Zur Autökologie und Phänologie einiger für das Rhein-Main-Gebiet und die Rheinpfalz neuer Spinnenarten (Arachnida: Araneida). – Jb. nass. Ver. Naturk. **103**, 24–68, Wiesbaden.
- BRAUN, R. & W. RABELE (1969): Zur Autökologie und Phänologie der Spinnenfauna des nordwestdeutschen Altmoränengebietes. – Abh. Senckenb. naturforsch. Ges. **522**, 1–89, Frankfurt a. M.
- BRIGNOLI, P. M. (1971): Beitrag zur Kenntnis der mediterranen Pholcidae (Arachnida, Araneae). – Mitt. Zool. Mus. Berlin **47**, 255–267, Berlin.
- (1983): A catalogue of the Araneae described between 1940 and 1981. – Manchester Univ. Press, 755 S.
- BROEN, B. v. & M. MORITZ (1963): Beiträge zur Kenntnis der Spinnenfauna Norddeutschlands, I. Über Reife- und Fortpflanzungszeit der Spinnen (Araneae) und Weberknechte (Opiliones) eines Moorgebietes bei Greifswald. – Dtsch. ent. Z., N.F. **10**, 379–413, Berlin.
- CASEMIR, H. (1951): Beitrag zur Spinnenfauna der „Waldwinkelkuhle“ am Hülser Berg bei Krefeld. – Arch. Hydrobiol. **45**, 367–377, Stuttgart.
- (1960): Beitrag zur Kenntnis der Niederrheinischen Spinnenfauna. – Decheniana **113**, 239–264, Bonn.
- (1962): Spinnen vom Ufer des Altrheins bei Xanten/Niederrhein. – Gewässer und Abwässer, H. 30/31, 7–35, Kempen.
- (1975): Zur Spinnenfauna des Bausenberges. – Beitr. Landespf. Rhld.-Pfalz **4**, 163–203, Mainz.
- (1976): Beitrag zur Hochmoor-Spinnenfauna des Hohen Venns zwischen Nordeifel und Ardennen. – Decheniana **129**, 38–72, Bonn.
- (1982): Zweiter Beitrag zur Spinnenfauna des Bausenberges (Brohltal, östl. Vulkaneifel). – Decheniana, Beih. **27**, 47–55, Bonn.
- COOKE, J. A. L. (1965): Beobachtungen an der Spinnengattung *Dysdera*. – Natur und Museum **95** (4), 179–184, Frankfurt a. M.
- CROME, W. (1962): Über einige Funde der Dreiecksspinn *Uptiotes paradoxus* (C. L. KOCH 1837) in und bei Berlin (Araneae, Neocribellatae: Uloboridae). – Mitt. Dtsch. Ent. Ges. **21**, 7–8, Berlin.
- HARMS, K. H. (1966): Spinnen vom Spitzberg (Araneae, Pseudoscorpiones, Opiliones). – Die Natur- u. Landschaftsschutzgeb. Würt. **3**, 972–977, Ludwigsburg.

- HEIMER, S. (1978): Zur Spinnenfauna eines Gartens am östlichen Stadtrand von Altenburg. – Abh. Ber. Naturkundl. Mus. „Mauritianum“ Altenburg **10**, 171–180, Altenburg.
- HEYDEMANN, B. (1960): Die biozönotische Entwicklung vom Vorland zum Koog – Vergleichend-ökologische Untersuchung an der Nordseeküste, I. Teil: Spinnen (Araneae). – Abh. Akad. Wiss. Lit. Mainz, Math. nat. Kl. **11**, 745–911, Mainz.
- (1963): Die Spinnenfauna des Naturschutzgebietes „Bottsand“, der Kolberger Heide und des Schönberger Strandes (Araneae). – Faun. Mitt. Norddt. **2**, 133–141, Kiel.
- HIEBSCH, H. (1973): Beitrag zur Spinnenfauna des Naturschutzgebietes „Saukopfmoor“. – Abh. Ber. Mus. Nat. Gotha, 35–56, Gotha.
- HUBERT, M. (1964): Localités nouvelles ou peu connues de quelques araignées cavernicoles françaises. – Bull. Mus. nation. Hist. nat. 2<sup>e</sup>Ser. **36**, 86–96, Paris.
- KIRCHNER, W. & E. KULLMANN (1972): Ökologische Untersuchungen an einer Freilandpopulation von *Nesticus cellulanus* im Siebengebirge unter besonderer Berücksichtigung der Kälteresistenz (Araneae, Nesticidae). – Decheniana **125**, 219–227, Bonn.
- KNÜLLE, W. (1953): Zur Ökologie der Spinnen an Ufern und Küsten. – Z. Morph. Ökol. Tiere **42**, 117–158, Berlin.
- LOCKET, G. H. & A. F. MILLIDGE (1951): British spiders, Vol. I, Ray Soc. **135**, 310 S., London.
- (1953): British spiders, Vol. II, Ray Soc. **137**, 449 S., London.
- MARTIN, D. (1971): Die Spinnenfauna des Frohburger Raumes – I. Araneiden und Tetragnathiden. – Abh. Ber. Naturkundl. Mus. „Mauritianum“ Altenburg **7**, 17–27, Altenburg.
- (1973): Die Spinnenfauna des Frohburger Raumes X. Atypidae, Dysderidae, Sicariidae, Pholcidae, Nesticidae, Mimetidae, Dictynidae, Amaurobiidae und Oloboridae. – Abh. Ber. Naturkundl. Mus. „Mauritianum“ Altenburg **8**, 147–159, Altenburg.
- (1976): Spinnen aus dem Naturschutzgebiet „Mittelheide“ (Bezirk Leipzig) unter Berücksichtigung der Naturschutzgebiete „Zadlitzbruch“ und „Wildenhainer Bruch“. – Faun. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden **6** (2), 17–30, Dresden.
- MÜLLER, H.-G. (1984 a): Spinnenfaunistik in Hessen – Ein kurzer Rückblick mit einer Bibliographie zur Spinnenfauna von Hessen und einer Liste der Bestimmungsliteratur einheimischer Araneen. – Beitr. Naturk. Wetterau **4** (1), Friedberg (im Druck).
- (1984 b): Die Spinnen (Arachnida: Araneida) des Vogelsberges II. – Erfassung der westpaläarktischen Tiergruppen, Fundortkatalog der Bundesrepublik Deutschland Teil **17**, 158 S., Saarbrücken und Heidelberg.
- (1984 c): Die Spinnen (Arachnida: Araneida) von Hessen I. – Erfassung der westpaläarktischen Tiergruppen, Fundortkatalog der Bundesrepublik Deutschland Teil **18**, 102 S., Saarbrücken und Heidelberg.
- OTREMBNIK, U. (1978): Untersuchungen zur Spinnenfauna der Altrheinlandschaft um Grietherbusch/Niederrhein. – Abh. Landesmus. Naturk. Münster/Westf. **40** (1), 3–56, Münster.
- PALMGREN, P. (1964): Arachnologische Bestandsstudien in dem Koli-Gebiet, Finnland. – Commentat. Biol. **27** (1), 1–21, Helsinki.
- (1974): Die Spinnenfauna Finnlands und Ostfennoskandiens IV. Argiopidae, Tetragnathidae und Mimetidae. – Fauna Fennica **24**, 1–70, Helsinki.
- SCHAEFER, M. (1971): Zur Jahresperiodik der Spinnenfauna einer Ostseeküstenlandschaft. – Biol. Zentralblatt **90**, 579–609, Leipzig.
- (1976): Experimentelle Untersuchungen zum Jahreszyklus und zur Überwinterung von Spinnen (Araneida). – Zool. Jb. Syst. **103**, 127–289, Jena.
- TRETZEL, E. (1952): Zur Ökologie der Spinnen (Araneae). Autökologie der Arten im Raum von Erlangen. – Sitzungsber. phys. med. Soc. Erlangen **75**, 36–131, Erlangen.
- (1954): Reife- und Fortpflanzungszeit bei Spinnen. – Z. Morph. Ökol. Tiere **42**, 634–691, Berlin.
- VALEŠOVÁ-ŽDÁRKOVÁ, E. (1966): Synanthrope Spinnen in der Tschechoslowakei. – Senckenbergiana biol. **47**, 73–75, Frankfurt a. M.
- WIEHLE, H. (1931): Spinnentiere oder Arachnoidea (Araneae): Araneidae. – In: DAHL, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands **23**, 136 S., Jena.
- (1953): Spinnentiere oder Arachnoidea (Araneae) IX: Orthognatha-Cribellatae-Haplogynae, Entelegynae (Pholcidae, Zodariidae, Oxyopidae, Mimetidae, Nesticidae). – In: DAHL, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands **42**, 150 S., Jena.
- (1963): Spinnentiere oder Arachnoidea (Araneae). XII: Tetragnathidae – Streckspinnen und Dickkiefer. – In: DAHL, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands **49**, 76 S. Jena.
- WUNDERLICH, J. (1972): Einige weitere bemerkenswerte Spinnenarten (Araneae) aus Berlin. – Sitzungsber. Ges. Naturforsch. Freunde Berlin N.F. **12**, 146–149, Berlin.
- (1982): Mitteleuropäische Spinnen (Araneae) der Baumrinde. – Z. angew. Ent. **94**, 9–21, Berlin.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Faunistische Briefe](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Hans-Georg

Artikel/Article: [Beiträge zur Spinnenfauna von Hessen - Faunistik, Autökologie und Phänologie I. Pholcidae, Dysderidae, Segestriidae, Uloboridae, Tetragnathidae, Metidae und Nesticidae \(Arachnida: Araneida\) 38-47](#)